

## **Interview mit Landratskandidatin Cornelia Herm**

**Mit der Bayreuther Amtstierärztin Dr. Cornelia Herm stellt der SPD-Kreisverband Bayreuth-Land erstmals eine Frau für die Wahl des Landratsmandats am 16. März 2014 auf. Connie Herm ist hier aufgewachsen. Sie hat ihre Ausbildung größtenteils in Berlin absolviert, ist wieder in die alte Heimat zurück gekehrt und greift jetzt nach dem höchsten Amt im Landkreis. Alles zusammen gute Gründe, um gezielt nachzufragen, was sie bewegt, wofür sie ganz besonders eintritt und wo sie Unterschiede zum Amtsinhaber sieht.**

Die Fragen stellte Albrecht Diller

### **Warum gehst Du gerade jetzt in die Kommunalpolitik?**

Wofür überhaupt Kommunalpolitik? Weil ich in vielen Gesprächen mit Menschen im Landkreis herausgefunden habe, was für sie am wichtigsten ist: die Gegebenheiten vor Ort. Was vor unserer Haustür täglich passiert und die Umstände, unter denen wir in unseren Gemeinden und Städten leben. Darauf nimmt die Kommunalpolitik den größten Einfluss. Deshalb finde ich es wichtig, sich kommunalpolitisch einzusetzen und zu engagieren. Und warum gerade jetzt? Dies hat persönliche Gründe. Es war mir wichtig, vor einem aktiven Engagement in der Kommunalpolitik meine berufliche Situation in der Heimat zu festigen. Es ist schwierig, sich aktiv und engagiert politisch einzubringen, wenn man nicht weiß, ob man ein paar Monate später noch am Wohnort lebt. Darüber hinaus wollte ich auch zunächst meine zeitintensive Dissertation erfolgreich abschliessen.

### **Warum sollen die Wählerinnen und Wähler Dich anstelle des Amtsinhabers zur Landrätin wählen? Wo liegen die Unterschiede in Politikverständnis und Programmatik?**

Ich kann nicht auf eine so lange kommunalpolitische Erfahrung zurück blicken wie der amtierende Landrat. Ich verfüge über einen frischen, unvoreingenommenen und kritischen Blick auf die Dinge, die unseren Landkreis betreffen. Darüber hinaus bin ich energisch und mutig genug, die „Oberen“ der Politik in die Pflicht zu nehmen. Ich kann sehr unbequem werden, wenn es darum geht, Ziele und Vorstellungen für unseren Landkreis sowie seine Bürgerinnen und Bürger durchzusetzen.

Ich stehe für eine kritischere Haushaltspolitik, bei der die einzelnen Posten stärker auf den Prüfstand gehören. Dabei gilt es zu beachten, weder unsere Städte und Gemeinden weiter zu belasten, aber gleichzeitig den Schuldenabbau des Landkreises voranzutreiben.

Allgemein bin ich gegen eine „bei-uns-ist-doch-alles-gut“-Politik, wie sie die CSU im Wahlkampf verfolgt. Es gibt immer Probleme, die es zu lösen gilt, und Themen, die für unsere Bürgerinnen und Bürger aufgegriffen werden müssen.

Als Vertreterin der Kreis-SPD setze ich mich ein für eine Weiterführung der Klima- und Umweltschutzpolitik, mit Förderung des Ausbaus regenerativer Energiegewinnungsformen und kritisiere entschieden den momentanen Kurs von Bundes- und Staatsregierung in Sachen Energiewende.

Der größte Unterschied zwischen dem amtierenden Landrat und mir besteht in der Herangehensweise an die Probleme und Themen in unserem Landkreis. Während derzeit überwiegend schnelle und kurzfristige Lösungsansätze verfolgt werden, will ich auch für die kommende Generation die Weichen für ein gutes Leben stellen. Das bedeutet konkret, Kommunalpolitik unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit gestalten und keine Einzellösungen für einzelne Probleme, immer Stück an Stück, entwickeln. Deshalb will ich für den Landkreis Bayreuth ein integratives Kreisentwicklungskonzept generieren, um so mit effektiven Maßnahmen unter anderem dem demografischen Wandel begegnen zu können.

## **Welche inhaltlichen Ziele sind Dir dabei am wichtigsten und welches steht für die Umsetzung an erster Stelle?**

Wir müssen uns dem demografischen Wandel in unserem Landkreis entgegen stellen. Dies gelingt, in dem wir besonderen Augenmerk legen auf die Bildungspolitik mit Erhalt unserer Schulstandorte und genauso auf eine funktionsfähige Seniorenpolitik mittels Entwicklung eines Seniorengesamtkonzeptes. Auch Themen wie der Ausbau von schnellem Internet und einem bürgernahen Öffentlichem Personennahverkehr müssen forciert angegangen werden. Allgemein gilt es, funktionierende bestehende Systeme fortzuführen, und gleichzeitig neue anzuregen, wie zum Beispiel die Gesamtschule als Lösung im ländlichen Raum oder die Bildung eines Kreissenorenringes. Im Bereich der Umweltpolitik müssen wir den Selbstversorgungsgrad unserer Kommunen über erneuerbare Energien weiter voranbringen. Und natürlich gilt es, weiterhin massiven Widerstand gegen die derzeit vorliegenden Ausbaupläne der 380-kV-Gleichstromtrasse durch unseren Landkreis zu leisten.

Unser erstes Ziel muss die schnellstmögliche Erstellung und Einführung eines umfassenden Kreisentwicklungskonzepts sein.

## **Wahlkampf mit Kabarett, wie passt das zusammen?**

Ich finde, es passt ganz hervorragend! Im Gegensatz zu vielen Comedy-Programmen wirft ja gerade das Kabarett gerne einen kritischen und ironischen Blick auf politische und gesellschaftliche Themen. Dies geschieht bei aller Bissigkeit jedoch immer „mit einem zwinkernden Auge“, und führt uns Politikern sowie der ganzen Gesellschaft auf charmante Art unsere Schwächen und die Realität vor Augen. Und, wie ich gerne betone, soll Politik immer auch Spaß machen!